

vom Tisch erhob, grinste sie. »Der ist echt heiß.«

Mir blieb ein kleines Stück Ei in der Kehle hängen. Meine Mutter mit solchen Worten über Typen in meinem Alter sprechen zu hören ging gar nicht. »Heiß? Mom, das klingt einfach merkwürdig.«

Mom schob den Stuhl zurück, nahm ihren Teller und machte sich damit auf den Weg zur Spüle. »Ich mag ja alt sein, aber meine Augen funktionieren noch ganz gut. Vorhin jedenfalls ganz bestimmt.«

In mir zog sich alles zusammen. Sie machte es immer schlimmer. »Stehst du neuerdings auf ganz junges Blut? Bahnt sich da vielleicht eine Midlife-Crisis an und ich müsste mir Sorgen machen?«

Sie begann ihren Teller abzuwaschen und sah mich über die Schulter hinweg an. »Katy, ich hoffe, du bemühst dich wenigstens ein bisschen und gehst mal rüber. Ich glaube, es wäre nett für dich, ein paar Leute kennenzulernen, bevor die Schule anfängt.« Sie hielt inne, um zu gähnen. »Sie könnten dir hier alles zeigen.«

Ich weigerte mich, an den ersten Schultag zu denken, an dem ich *die Neue* sein würde. Schnell entsorgte ich das ungegessene Rührei im Müll. »Ja, es wäre nett. Aber ich will nicht bei denen klopfen und darum betteln, dass sie sich mit mir anfreunden.«

»Du musst nicht betteln. Du solltest dir eins der hübschen Kleider anziehen, die du in Florida immer getragen hast, und nicht so etwas hier.« Sie zog an meinem Top. »Dann

würdest du ganz von selbst Eindruck auf sie machen.«

Ich schaute an mir hinab. Auf meinem Top stand MEIN BLOG IST BESSER ALS DEIN VLOG. Daran war doch nichts falsch. »Wie wäre es, wenn ich in Unterwäsche bei ihnen erschiene?«

Nachdenklich fasste sie sich ans Kinn. »Das hinterlässt wahrscheinlich noch mehr Eindruck.«

»Mom!«, sagte ich lachend. »An dieser Stelle müsstest du mich anbrüllen und mir sagen, dass das keine gute Idee ist.«

»Mein Schatz, ich glaube nicht, dass du so etwas Dummes tun würdest. Aber im Ernst, bemü dich ein bisschen.«

Ich war mir nicht sicher, wie ich mich ihrer Meinung nach ›ein bisschen bemühen‹ sollte.

Sie gähnte abermals. »Ich werde jetzt jedenfalls etwas Schlaf nachholen.«

»Ist gut, und ich besorge uns etwas Gutes zu essen.« Und vielleicht auch noch Mulch und Pflanzen. Das Beet draußen sah wirklich erbärmlich aus.

»Katy?« Stirnrunzelnd war meine Mutter im Türrahmen stehen geblieben.

»Ja?«

Ein Schatten legte sich über ihr Gesicht.

»Ich weiß, dass dieser Umzug, noch dazu vor deinem letzten Schuljahr, nicht leicht für dich ist, aber es war das Beste für uns. Noch länger dort in der Wohnung zu bleiben ... ohne ihn ... Es ist Zeit, dass wir wieder zu leben beginnen. Dein Vater hätte es so gewollt.«

Der Kloß in meinem Hals, den ich glaubte in Florida zurückgelassen zu haben, war plötzlich

wieder da. »Ich weiß, Mom. Ich komme schon zurecht.«

»Wirklich?« Als sie ihre Hand bewegte, brach sich das durchs Fenster scheinende Sonnenlicht in dem goldenen Ring an ihrem Finger.

Ich nickte schnell. »Alles in Ordnung. Und ich werde nebenan klingeln. Vielleicht können sie mir sagen, wo der Supermarkt ist. Ich kann mich ja mal ein bisschen bemühen.«

»Wunderbar! Ich werde mich jetzt hinlegen, aber wenn etwas ist, dann melde dich. Okay?« Moms Augen glänzten, während sie noch einmal gähnte. »Ich liebe dich, mein Schatz.«

Ich wollte ihr sagen, dass ich sie ebenfalls liebte, doch sie war bereits halb die Treppe hinaufgegangen, bevor die Worte meinen Mund verlassen konnten.